

# Nebrer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: W. H. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohnen: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtpostkassa Nebra — Sanktverein Koblentz.

№ 14

Sonnabend, den 1. Februar 1930

43. Jahrgang

## Am die Finanzreform.

Die Pläne des Reichsfinanzministeriums.  
Berlin, 31. Januar.  
Nachdem das Reichskabinett seine Beratungen über den Reichshaushalt des Jahres 1930 aufgenommen hat, wird damit auch die Erörterung der Vorläufige notwendig, die mit dem Gesamtfinanzprogramm der Reichsregierung zusammenhängen. Hier handelt es sich einmal um die Frage einer dauernden

Sanierung der Arbeitslosenversicherung, zum anderen aber hat die Reichsregierung außer dem vom Reichsfinanzminister Schmidt geforderten Einkommenssteuern von sich aus auch noch die Verlegung eines Gesetzes zur

Regelung der Bilanz der Reichsfinanzen in Aussicht gestellt. Ein weiteres Gesetz soll die Abrechnung zwischen Reich und Ländern über die stehenden Entschädigungs- und Aufwertungsansprüche enthalten. Es handelt sich hier im wesentlichen um die Frage der Gesamtschuldensicherung, die die Frage der Wechseltrafen und um die Vollstreckungen. In Aussicht gestellt ist weiter eine Verärgerung der Aufsicht über die Finanzverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände durch Vorschriften über die Genehmigung von Anleihen und Krediten und durch Einführung obligatorischer Rechnungsprüfung durch eine von den Gemeinden unabhängige Stelle. Ein ebenfalls Zeitpunkt für die Neuregelung des Finanzanspruchs ist immer noch nicht bestimmt, doch sind die Vorarbeiten für diese Neuregelung auch im Finanzministerium seit geraumer Zeit im Gange.

## Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 31. Januar. Das Reichskabinett hielt eine Sitzung ab, in der die Fragen erörtert wurden, die das Zentrum wegen der Saarverhandlungen und des politischen Verhandlungsabkommens an den Reichskanzler gerichtet hatte. Es wurde beschlossen, im Laufe der nächsten Tagessitzung bis zum Montag eine Vertiefungsbesprechung einzuberufen, in der die zukünftigen Referenten den Fraktionen über den Stand der Saarverhandlungen und der Koblentzverhandlungen Mitteilung machen sollen. A. u. werden in der Kabinettsitzung auch die mit der Fertigstellung des Haushalts zusammenhängenden Fragen besprochen.

## Große Koalition gescheitert.

Die Volkspartei lehnt ab.  
Berlin, 31. Januar.  
Die völksparteiliche Fraktion des Preussischen Landtages hat beschlossen, den Vorschlag des Ministerpräsidenten Brauns, in das Regierungskabinett einzutreten und den Posten des Handelsministers aus eines Ministers ohne Portefeuille zu belegen, als unzureichend abzutun. Der preussische Ministerpräsident hat daraufhin erklärt, daß er damit keine Bemühungen als beendet betrachte.

Damit sind die Koalitionsverhandlungen in Preußen wieder einmal gescheitert. Welche Entwicklung die Dinge weiter nehmen, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Besonders ist noch anzusehen, wie der Spruch des Staatsgerichtshofes über die Angilität des preussischen Wahlrechts ausfällt und welche Konsequenzen ein etwaiges Urteil haben wird. Diese Frage ist durchaus offen und die Meinungen sind verschieden.

## Rücktritt Dr. Beders

In Stelle des zurückgetretenen Kultusministers Dr. Beders wurde Vizepräsident Dr. Grimme zum preussischen Ministerpräsidenten zum Kultusminister ernannt.

## Beders Abschiedsbesuch bei Braun

Berlin, 31. Januar. Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun empfing den Kultusminister Dr. Beders. Dr. Beders überreichte sein Rücktrittsgesuch, das vom Ministerpräsidenten entgegengenommen wurde. Der Ministerpräsident sprach dem scheidenden Kultusminister seinen Dank für die ihm während der letzten Dienstjahre geleisteten Dienste aus und gab der Erwartung Ausdruck, daß er seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete deutscher Geistesarbeit auch in Zukunft an sichbarer Stelle werden nutzen können.

## Annäherung in London.

Französisch-englische Kompromißformel.  
London, 30. Januar.  
Während man bald nach Beginn der Londoner Konferenz die Meinung hatte, daß mindestens eine Arbeit von acht Wochen notwendig sein werde, um alle zur Debatte gestellten Probleme der Rüstungsreduzierung zur See schlaggemäß zu erörtern, und während die letzten Tage mit ihren neuartigen Bemühungen überhaupt erst einmal einen Arbeitsplan zustande zu bringen, hat ein Entschluß der Konferenz bereits in diesem Stadium befristet liegen, lauten die Meldungen aus London jetzt etwas zuverlässiger. Man hat offenbar aus den unerquicklichen Auseinandersetzungen über den Arbeitsplan erkannt, daß es nötig ist, gewisse Rüstungen zu nehmen und Kompromisse zu machen, wenn man überhaupt in die praktische Behandlung der entscheidenden Themen eintreten will, und so hat

sich zu Beginn der Woche eine Annäherung zwischen den beiden bisher diametral einander entgegenstehenden Forderungen herausgestellt, von denen die eine die Tonnage-Reduzierung und die andere die Verlesung nach Schiffs-kategorien als den Ausgangspunkt für den Rüstungsmaßstab der einzelnen Länder betrachtet wissen wollte.

Französisch und England waren die zehnten Befürworter dieser gegenständlichen Auffassungen, Frankreich wollte unter allen Umständen von der Selektion ausgehen, während England die Forderung aufstellte, daß das Entscheidende Bestimmungen über das Verhältnis der einzelnen Schiffskategorien sein sollte.

Dieser entscheidende Gegenstand war ein paar Tage lang hinter der französisch-italienischen Kontrolle über die Flottenpartei zurückgehalten, doch haben die Italiener in diesem Kampf wenn auch nicht nachgegeben, so doch neuerdings größere Zurückhaltung für möglich erkannt, und in-folgedessen ist die Frage nach dem Verteilungsmaßstab wieder zu ihrem Recht gekommen.

Es heißt, daß die französisch-englischen Sachverhältnisse auf dem Wege zu einer Kompromißformel sind, die nun endlich die Londoner Konferenz über ihr Eröffnungsstadium hinausbringen und die Hauptaufgabe der praktischen Arbeit ermöglichen könnte. Die Gefahr von Störungen dieser Bemühung einmal durch die Italiener, andererseits aber auch durch die Japaner, die in einer Anzahl von Nebenfragen sehr hartnäckig sind, besteht freilich fort, doch erwartet man von der nächsten Besetzung der Konferenz eine Entscheidung über die Kompromißformel zu dem Verteilungsmaßstab und damit den entscheidenden Schritt zur Erledigung des ersten und eines der wichtigsten Punkte des Konferenzprogramms überhaupt.

## Die Verhandlungsgrundlage für die Seekonferenz.

London, 31. Januar.  
Die drohenden Wolken, die über der Londoner Flottenkonferenz hingen, begannen sich zu zerstreuen. Die Spannung zwischen England und Frankreich, die von Tag zu Tag stärker wurde, ist schließlich einer Verständigung gewichen, die MacDonald mit Tardieu und Tardieu mit MacDonald ge- sucht und schließlich gefunden hat.

Der Streit ging um die Grundfrage, ob die Seekonferenz darüber verhandeln soll, daß die Seeflotte insgesamt genau festgelegt wird, und zwar für jede einzelne Schiffskategorie, oder ob, wie es Frankreich wünschte, gewissermaßen ein Transfer zwischen den einzelnen Schiffstypen innerhalb der von der Konferenz festgelegten Höchsttonnage der Gesamtflotte hätte stattfinden soll. Die französische Delegation war unangenehm, und die Konferenz konnte tatsächlich nur dadurch gerettet werden, daß man dem französischen Entgegenkommen zustimmte.

Diese Konsequenz hat MacDonald gezogen. Man hat grundsätzlich die Möglichkeit des von den Franzosen gewünschten Transfers zugestanden, aber man hat diesen Transfer der Tonnage einer Schiffskategorie auf die andere insofern beschränkt, als offiziell ein Jahr vorher die übrigen Vertragsmächte von dieser Manipulation verständigt werden müssen. Ein Kompromiß, das jedenfalls die Möglichkeit für die Verhandlungsführung bietet, und das daher die Grundlage für die weiteren Verhandlungen bilden wird. Die Frage ist, wie die übrigen Seemächte sich hierzu stellen. Nach allem, was an Nachrichten darüber aus London vorliegt, be- deutet sich MacDonald darum die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu erreichen. Hier steht jedenfalls insofern die Hauptaufgabe, als England, das in dieser Frage ohnehin mit Amerika zusammengeht, sich vor dem Ansehen dieses Kompromisses bereits die Zustimmung der Vereinigten Staaten gesichert hat. Der Hauptwiderstand kommt von italienischer Seite. Schon deshalb, weil zwischen Frankreich und Italien die Gegensätze unversöhnlich tiefen.

## Belgien ist befriedigt.

Die Haager Ergebnisse vor der Kammer.  
Brüssel, 31. Januar.  
In der belgischen Kammer veranworteten Jaspars und Symans die Ergebnisse der Haager Konferenz. Symans wies auf die Vorteile hin, die aus der Kommerzialisierung der belgischen Schiffe für Belgien erwachsen, wobei das meiste auf das Markt-Abkommen, dessen Abschluss eine wesentliche Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien herbeigeführt habe.

Das Haager Ergebnis sei ein Beweis dafür, daß die Politik, die man mit dem Youngplan verfolgt habe, die einzig mögliche für den Wiederaufbau Europas sei. Ministerpräsident Jaspars betonte hierzu eingehend die finanziell Seite der Haager Verhandlungen, wobei auch er insbesondere auf die Vorteile einging, die der Youngplan für Belgien gegenüber dem Damesplan mit sich bringe. Die Liquidation des deutschen Eigentums in Belgien habe 665 Millionen Franken erbracht, deren Reinertrag in Höhe von 355 Millionen Franken Belgien ganz und gar zugute kommen.

Der Sozialist Vandervelde stellte hierzu mit Verbit- tung fest, daß auf die Politik der Gewalt einseitig ver- zichtet worden sei. Die Abschaffung der Reparationskom- mission stehe im Widerspruch zu Artikel 430 des Versailler Vertrages. Hierüber freue er sich jedoch, weil dies eine Revolution dieses Vertrages bedeute. Diese Erklärung Van- derveldes rief heftiges Aufsehen hervor.

## Lobeshymnen für Primo.

Die spanische Presse zu seinen Rücktritt.

Madrid, 31. Januar.  
Die spanische Presse widmet der Regierungskrise lange Artikel und ist einmütig mit der Beauftragung des Generals Berenguer zufrieden.



Sergio Alfo wird Kultusminister im neuen spanischen Kabinett.

Das „ABC“ schreibt, daß die Wiederherstellung des alten Regimes die vollkommenste Entschlingung der Arme vom politischen Kampf zur Voraussetzung mache. Mit dem Rücktritt Primo de Riveras sei die Diktatur praktisch zu Ende. Das Blatt widmet dem verabschiedeten Ministerpräsidenten einen heroischen Nachruf und betont, man werde nicht vergessen dürfen, daß er das Land vor dem Würgerhals des Generalen Primo de Riveras bewahrt habe. „El Debate“ unterstreicht die unermeßliche physische Widerstandskraft Primo de Riveras. Die besonderen Eigenschaften des Generals seien kein guter Wille und seine politische Ehrlichkeit gewesen, die manchen möglichen Irrtum wieder wettmachen. „El Debate“ nimmt ebenfalls der Ernennung Berenguers zum Ministerpräsidenten zu und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Freiheit des Volkes wiederhergestellt werde.

## Die vorläufige Ministerliste.

Die endgültige Bildung des spanischen Kabinetts hängt davon ab, daß der bekannte Finanzier und frühere Finanzminister Cambó das Finanzministerium übernimmt. Cambó stellt die Forderung, daß die wirtschaftlichen Sondermaßnahmen der abgegangenen Diktatur aufgehoben werden. Die übrigen Ministerliste legt sich wie folgt zusammen:  
Wirtschaftsminister: Leopoldo Galos,  
Ministerium des Meeres: Gonzales Fontoria  
Arbeitsministerium: Pedro Ganga,  
Marine: Admiral Alfo,  
Unterricht: Sergio von Alfo,  
Öffentliche Arbeiten: Graf Morera,  
Ministerium des Innern: General Berenguer.

Die weiteren Ministerbestimmungen liegen noch offen.

Madrid, 31. Januar. Das endgültige Kabinett legt sich auf die schon genannten Namen wie folgt aus: Justizminister Estrada, Marineminister Admiral Carria, Minister für öffentliche Arbeiten Matos, Arbeitsminister Ganga, Finanzminister und vorläufiger Wirtschaftsminister Arguelles. Da die übertriebenen Forderungen von Cambó nicht angenommen werden konnten, schied dieser als Minister aus, ebenso der Sohn Mauras, Graf Morera. Diese Regierungsbildung ist durchaus von der Krone befehligt worden. Die Orientierung des neuen Kabinetts ist weniger klar. Außer dem Präsidenten und dem Herzog von Alfo handelt es sich bei den Ministern um bisher unbekanntere Persönlichkeiten, von denen zwar Arguelles und Matos schon vor der Diktatur Ministerposten inne hatten. Auch Estrada war schon Unterstaatssekretär, trat aber in keiner Weise hervor. Einen glänzenden Auf als Kadmann genießt der neue Marineminister sowie der Arbeitsminister. Diese Regierung wird aber von früheren Politikern als die schwächste der letzten 25 Jahre bezeichnet, und man zweifelt, ob dieses als Übergangskabinetts gedachte Kabinett in der Lage sein wird, der großen Schwierigkeiten Herr zu werden.

## Der Kampf gegen die Religion.

Schließung der Gotteshäuser in Rußland.  
Moskau, 30. Januar.  
Im Laufe der letzten drei Monate hat in Rußland 980 Kirchen und etwa 200 Moscheen und Synagogen geschlossen worden. Der Verband der Gotteslästerer hat der Sowjetregierung einen neuen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem der Bau von Kirchen vom 1. Juli 1931 ab eingestellt werden soll. Der Verband der Gotteslästerer verlangt ferner, daß die bestehenden privaten religiösen Akademien, die von Staat unabhängig sind und dieser Anwärter für geistliche Beamtenstellen haben, sofort auf gesetzlichem Wege geschlossen werden.





**Die Ansichten sind verschieden.**

Es kommt so selten vor, daß zwei Menschen der gleichen Ansicht sind. Stereotyp heißt es — sobald ein Bericht gegeben wird — die Ansichten sind verschieden. Nun soll es Menschen geben, die so aneinander gewöhnt sind und so die gleichen Gedankengänge verfolgen, daß sogar die Gedanken übereinstimmen. Aber zumeist die Ansichten sind verschieden. Die Ansichten sind verschieden. Sört man ein Urteil über ein Zeit: die Ansichten sind verschieden. Fragt man Hinz und Kunze über die augenblickliche Lage: die Ansichten sind verschieden. Und weil die Ansichten so verschieden sind, kommt man immer mehr dazu, zu sich selbst das größte Vertrauen zu haben. Und das hat seinen Vorteil. Man verliert die Abhängigkeit und gesteigertes Selbstvertrauen kann bestänlich Berge versetzen. Freilich rückt man mit dem größeren Selbstvertrauen in die Reihe derer, die ihre Ansicht zum Besten geben müssen und oft genug sich selbst eine Ansicht, die mit der anderer nicht in Einklang zu bringen ist. Es ist es denn überhaupt eine Zeit, die weniger Widersprüche kannte und in der Meinungen und Ansichten wie ein glatter Spiegel lagen? Ich glaube nicht. Gewiß haben die Jahre viel kalibriert. Steigt man in die Vergangenheit, so sieht man als gerade Linie, als den sogenannten roten Faden, eine Ansicht. Woziel aber ist in den Jahrhunderten vor uns schon getritten worden. Um jedes Ding, um jeden Gedanken. Eine Uniformierung der Meinung hat niemals stattgefunden und wenn sich neuerdings viel Schablone zeigt und die Meinung der Masse nach einer Richtung gelenkt wird, die Ansichten bleiben aus, selbst wenn der großen Mehrheit zugestimmt wird, verschieden. Der Widersprüche gibt es zu viele. Sei es im Privatleben, selbst in der Familie, sei es im Geschäftsbereich, in der Wirtschaft oder der hohen Politik. Woziel: Daraus haben die Angehörigen einer Partei nicht immer die gleiche Meinung. Nur das bringt sie zusammen: Sie ordnen sich unter. Die Unterordnung ist es übrigens, die allein noch vermag, faulend abweichende Ansichten unter einen Hut zu bringen. Reschuld gründen drei Männer in Deutschland einen Verein? Doch weil sie anderer Ansicht sind, als die anderen. Diese drei Gründer aber stimmen beiseite auch nicht überein. Einer unter ihnen ist der Stärkere und beherrscht die Situation, die beiden anderen verzichtet nicht auf ihre Ansicht, aber sie fügen sich Gruppen agieren gegen Gruppen, Parteien gegen Parteien, Menschen gegen Menschen. Da sie sich, Handelsstammern und sonstige halbamtliche Anstalten behaupten, die Konjunktur bessere sich. Ich bin anderer Ansicht. Anderer Ansicht sind wir alle, die wir im Leben leben. Unsere Ansichten sind verschieden, nicht auf ihre Ansicht, doch sämtlich zur Opposition gegen diese Behauptung. Wie kann man sagen, daß die Zustände sich bessern, da jeder sich um zehn Mark — reden wir deutlich — die Gaden abläuft. Wie kann man... Woziel: Wir unsere günstige Entwicklung durch unseren Optimismus gehemmt, vielleicht schadet unsere abweichende Ansicht uns selbst? Aber keiner kann aus seiner Haut. Und nicht nur wir Deutschen sind Eigenbröckler. In anderen Ländern ist es ebenso. Die Welt ist von vielen Menschen belebt, die eigene Wege mit eigenen Ansichten verfolgen und der Tag liegt noch weit, da es nach der Bibel eine Herde und einen Hirten geben soll.

**Bekanntmachung.**

Sämtliche Wasserabnehmer werden hiermit aufgefordert, das für die Zeit vom 1. Januar 1930 bis 31. März 1930 fällige Wasserfahrgeld bis spätestens 20. Februar d. Js. an die Stadtkasse zu zahlen. Das bis dahin noch nicht entrichtete Wasserfahrgeld wird eingeschlagen.

Zu dem Wasserfahrgeld treten dann noch die gesetzlichen Einzelzuehungsgebühren.

Nebr., den 28. Januar 1930.

Der Magistrat. J. B. Meis.

**Bekanntmachung Betr. Kirchensteuer.**

Diejenigen Kirchensteuerpflichtigen Gemeindeflecker, die die Kirchensteuer für 1929 noch nicht entrichtet haben, werden zur Vermeidung unzuliger Weigerungen nochmals aufgefordert, nimmend bis zum 15. Februar d. Js. ihren Steuerbetrag auf das Konto der Kirchenkasse bei der Stadtparisse Nebra zu überweisen oder einzusenden.

Nebra, 31. Januar 1930. Der Gemeindeführer.

**Landwirtschaftlicher Verein Stegra.**

Gelegentlich der nächsten Vereinsversammlung soll wieder eine Veränderung treuer Dienstboten und Arbeiter stattfinden. Ammelbes formulare bzw. können bei dem Vereinsführer, **Stammleiter Schindler in Nebra, Post Rappach bei Weiskens,** angefordert werden und sind ausgefüllt bis spätestens zum 15. Febr. an denselben zurückzugeben.

Der Vereinsdirektor, von Helldorf.

**Empfindliche Füße**  
Leicht ermüdet? Tragen Sie  
**Wolko-Wohl**  
den orthopädischen Schuh  
Mit Gelenkstütze Für starke Ballen  
Bequeme Form als Schnür-Halsbuch  
Zin- und Zwei-Spangenschuh  
**10,75 12,75 14,75**

Ein Wolko-Schuh ist immer gut!  
**Herm. Sachse** Schuhmachermeister

# Streif auf einem französischen Amerikadampfer. Auf dem französischen Amerikadampfer „Aie de France“ ist ein Streif ausgebrochen, der die vorgehene Ueberfahrt des Schiffes nach Amerika unmöglich machte. Die Regierung hat sofort eine hundert Mann von der französischen Marine an Bord der „Aie de France“ beordert, so daß das Schiff, wenn auch verspätet, die Ausreise antreten kann.

# Revolveranschlag in der Redaktion. In der Redaktion der Zeitung „La Bataille“ in Bordeaux ist ein Revolveranschlag verübt worden. In den Nachmittagsstunden meldete sich der Direktor eines großen Kaufhauses und verlangte den Chefredakteur zu sprechen. Raum war er in dessen Zimmer geführt worden, als sich plötzlich behinder ein heftiges Wortwechsel entspann, der die Angestellte des Lattes gegen das Kaufhaus zum Gegenstand hatte. Im Verlauf der Auseinandersetzung zog der Kaufhausdirektor einen Revolver und gab drei Schüsse auf den Chefredakteur ab, der erheblich verletzt wurde und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Angreifer ist verhaftet worden.

# 58-Stunden-Flug von „R. 100“. Das englische Luftschiff „R. 100“ ist nach 58stündigem Flug wieder in Cardington eingetroffen und am nächsten Morgen gelandet worden. Das Luftschiff hat 4800 Kilometer zurückgelegt. Während der Nacht kreuzte es über Südbengland und dem Bristol-Kanal. Anfolge des Nebels konnte es nur an wenigen Orten gesichtet werden. Der Besatzhaber, Major Scott, erklärte, daß die Durchsichtstrecke 82,5 Kilometer betragen habe. Der Brennstoffverbrauch für die 4800 Kilometer betrug 15 Tonnen, so daß das Luftschiff mit noch an Bord befindlichen Vorräten weitere 24 Stunden hätte in der Luft bleiben können.

# Wiederum Wohnhauswankung in Neapel. In Neapel ist wieder einmal ein Teil eines Wohnhauses eingestürzt, wobei mehrere Personen unter den Trümmern begraben wurden. Der Feuerweh gelang es nach vieler Mühe, eine gelähmte Frau mit drei Kindern und einen 65 Jahre alten Mann mit mehr oder weniger leichten Verletzungen zu bergen.

# Vier Personen durch einen Jaktton getötet. Durch einen Jaktton sind in der Provinz Cordoba in Argentinien vier Personen getötet worden.

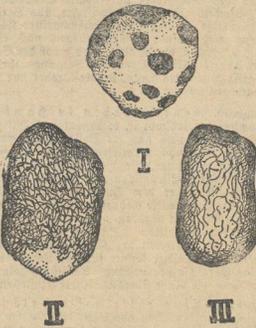
**Landwirtschaftliches.**

**Schalenkrankungen der Kartoffel.**

(Mit drei Abbildungen.) (Nachdruck verboten.)

Dieserjenige Schalenkrankheit der Kartoffel, die ohne Zweifel am meisten in die Augen fällt, ist der Schorf, in manchen Gegenden auch Boden genannt. Die sonst mehr oder weniger glatte Schale ist hier mit schwarzen Abdeckungen besetzt, die der Knolle ein häßliches Aussehen geben. Für Speiseweise bedeutet der Schorf aber mehr, als nur einen Schönheitsfehler, weil es beim Schälen viel mehr Mühe gibt und auch der Aufbeurteilungswert leidet. Für Saatweide spielt der Schorf kaum eine Rolle, weil er sich nicht nur nicht vererbt, sondern aus einer schorbbehafteten Mutter können sogar glattschalige Knollen hervorgehen. Daran sieht man, daß es am Boden liegen muß, und zwar an seiner höchsten Befestigung, welche die Vermehrung von bestimmten Väterienarten bevorzugt. Diese verenden nun, in die Knolle einzudringen, werden aber durch die Schorfzellen wieder herausgedrängt, ähnlich wie die weissen

Blutkörperchen Gifte aus der menschlichen Blutbahn drängen (Eiter). Es stellen also die Schorfzungen eine Art Selbstschußvermögen der Kartoffel dar.



Das meiste, was man als Schorf zu sehen bekommt, ist nur „Schneeschorf“ oder Formen. Er fängt mit neugier oder aufgeschwemmter oder hoch rissiger Schale an, dann kommen noch schaumige oder tierische Formen ohne Erreger vor. Der echte Schorf ist entweder Strahlenförmiger (act.) [Abb. I] oder Schwammförmiger (spong.). Letzterer dringt tiefer und hat härtere begrenzte Wulste, aus denen ein Pulver gerührt. Dieser bössartige Schorf kommt zum Glück mehr im Auslande vor. Wer viel kauft, kann zum zweiten Jahre ab auf längere Zeit mit dem Schorf zu schaffen haben, hier empfiehlt man dann laute Düngemittel und Gründüngung.

Kleinere Veränderungen der sonst glatten Schale bezeichnen man mit Grund. Da ist zunächst der Schwarzgrund zu beschreiben. An der Schale haften schwarze Gebilde, die wie Dungküßchen aussehen, sich aber mit dem Fingernagel abtragen lassen, ohne daß eine Vertiefung zurückbleibt. Der lateinische Name rhizoctonia heißt Wurzelketter, weil derselbe Pilz auch das Wurzelstystem angreift und zum Teil zum Absterben bringen kann. Dadurch leidet natürlich der Ertrag merklich. Sonst ist der Schwarzgrund aber nicht besonders gefährlich, wenn er auch in den letzten Jahren öfters genannt worden ist. — Dann gibt es noch den Silber- und Zwerggrund (Abb. 3); ersterer erzeugt freisporige Wiesen, letzterer ist perlatig. — Wenn die Schale fast völlig zerstört ist, dann spricht man von Rinde oder Krätze (Abb. 2); Erreger sind Milben, Welchen oder Pilze. Unter leicht verfarbten Flecken zeigen sich nach dem Abtragen braune, feuchte Stellen, auf denen die farblosen Milben ison mit bloßem Auge zu erkennen sind. Es gibt auch hier widerstandsfähige Sorten. — Im Frühjahr erscheinen nach manchmal metallisch glänzende Silberflecken, doch sind die dadurch erzeugten Schädigungen so gering, daß sie überaus werden können. Dipl.-Udm. Vi.

**Auch im Jahre 1930**  
wird das  
**Miele-Rad**  
dank seiner unübertroffenen Güte und Preiswürdigkeit die bevorzugte Marke des anspruchsvollen Käufers sein.  
**Fahren Sie „Miele“ es ist Ihr Vorteil!**  
**Mielewerke A.G. Gütersloh Westfalen**  
Über 2000 Angestellte und Arbeiter.

**Stadt-Lichtspiele Preuss. Hof**  
Sonntag, den 2. Februar, abds. 8 1/2 Uhr:  
**Die Verführerin**  
Monty, der Wüßling.  
Es ladet freundlich ein  
Borgwardt.

**Adtung! Im „Schützenhaus“ Adtung!**  
Sonntag, den 2. Februar, abends 8 Uhr:  
**Internationaler Maskenball**  
2 Musikkapellen — 2 Musikkapellen  
Die schönsten Masken erhalten Preise!  
Für Stimmung und Gemütsfreiheit in beistens gefordert.  
Es laden ein  
Kapellmeister Stein. Schützenhauswirt Sanda.

**Schutz**  
vor plötzlichem Temperaturwechsel  
bleten Ihnen die wärme- und kräftebildenden Kaiser's Brust-Caramellen. Als vorbeugendes und sicheres Mittel bei Erkältungen und Katarrhen haben sie sich in mehr als 40 Jahren bewährt. Über 15000 freiwillige Zeugnisse bezeugen ihre Güte und Unschädlichkeit. Preis 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Nehmen Sie nichts anderes als

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen  
zu haben bei: **Aber-Druggerie W. Gutsmuths, Nebr.;**  
**Ang. Dettling, Nebra.**

**Vorzilten, Bonbons, Husten**  
Seiserkeit  
Bronchialkatarrh  
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.  
**R. Barthel**

**Zufahrtreider Spielkarten**  
in großer Auswahl liefert  
**R. Barthel.** Buchhdlg. W. Scharf.  
**Eduard Becker und Kinder**  
sowie alle Angehörigen.  
Nebr., 31. Januar 1930.

# Nebracher Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat bei der Geschäftsstelle 1,10 RM — Durch die Post bezogen 1,30 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köpchen.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köpchen.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Köpchen Nr. 221. — Volkshofkonto: Leipzig Nr. 22532

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reflektortext 20 Pf. Anzeigenannahme an Budtagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bantverein Artlen.

Nr 14

Sonnabend, den 1. Februar 1930

43. Jahrgang

## Am Die Finanzreform.

Die Pläne des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 31. Januar.  
Nachdem das Reichskabinett seine Beratungen über den Haushaltsplan des Jahres 1930 aufgenommen hat, wird damit auch die Erörterung der Vor schläge notwendig, die mit dem Gesamtfinanzprogramm der Reichsregierung zusammenhängen. Hier handelt es sich einmal um die Frage einer dauerhaften

Sanierung der Arbeitslosenversicherung, zum anderen aber hat die Reichsregierung außer dem vom Reichspräsidenten Schacht geforderten Tilgungsplans von sich aus auch die Vorlegung eines Gesetzes zur

Regelung der Tilgung der Reichsschulden in Aussicht gestellt. Ein weiteres Gesetz soll die Abrechnung zwischen Reich und Ländern über die schwebenden Entschuldigungen und Aufwertungsansprüche enthalten. Es handelt sich hier im wesentlichen um die Frage der Einräumung absteuerlicher Rechte durch eine von den Gemeinden unabhängige Stelle. Ein endgültiger Zeitpunkt für die Neuregelung des Finanzangelegenheits ist immer noch nicht bestimmt, doch sind die Vorarbeiten für die Neuregelung auch im Finanzministerium fortgerückt.

## Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 31. Januar. Das Reichskabinett hielt eine Sitzung ab, in der die Fragen erörtert wurden, die das Zentrum wegen der Saarverhandlungen und des politischen Kooperationsabkommens an den Reichspräsidenten gerichtet hatte. Es wurde beschlossen, im Laufe der nächsten Tage, spätestens bis zum Montag, eine Parteiführersprechung einzuberufen, in der die zuständigen Referenten den Fraktionen über den Stand der Saarverhandlungen und der Kooperationsabkommen Mitteilung machen sollen. U. a. wurden in der Kabinettsitzung auch die mit der Fertigstellung des Haushalts zusammenhängenden Fragen besprochen.

## Große Koalition gescheitert.

Die Volkspartei lehnt ab.

Berlin, 31. Januar.  
Die völksparteiliche Fraktion des Preussischen Landtages hat beschlossen, den Vorschlag des Ministerpräsidenten Braun, in den Preussenskabinetts einzutreten und den Posten des Handelsministers und eines Ministers ohne Portefeuille zu belegen, als unzureichend abzulehnen. Der preussische Ministerpräsident hat daraufhin erklärt, daß er damit keine Bemühungen als beendet betrachte.  
Damit sind die Kooperationsabhandlungen in Preußen wieder einmal gescheitert. Welche Entwicklung die Dinge weiter nehmen, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Besonders ist noch unklar, wie der Spruch des Staatsgerichtshofes über die Ungültigkeit des preussischen Wahlrechts ausfällt und welche Konsequenzen ein etwaiges Urteil haben wird. Diese Frage ist durchaus offen und die Meinungen sind verschieden.

## Rücktritt Dr. Beders

An Stelle des zurückgetretenen Kultusministers Dr. Beders wurde Vizepräsident Dr. Gimmie vom preussischen Ministerpräsidenten zum Kultusminister ernannt.

## Beders Abschiedsbesuch bei Braun.

Berlin, 31. Januar. Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun empfing den Kultusminister Dr. Beders. Dr. Beders überreichte sein Rücktrittsgesuch, das vom Ministerpräsidenten entgegengenommen wurde. Der Ministerpräsident sprach dem scheidenden Kultusminister seinen Dank für die ihm dem Staate geleisteten Dienste aus und gab der Erwartung Ausdruck, daß er seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete deutscher Geistesarbeit auch in Zukunft an sichtbarer Stelle werde nutzen können.

## Annäherung in London.

Französisch-englische Kompromißformel.

London, 30. Januar.  
Während man bald nach Beginn der Londoner Konferenz die Meinung hörte, daß mindestens eine Arbeit von acht Wochen notwendig sein werde, um alle zur Debatte stehenden Probleme der Rüstungsreduzierung zur Sache lagern zu können, und während die letzten Tage mit ihren verworrenen Bemühungen, überläßt erst einmal einen Arbeitsplan aufzulegen, ist ein Entschieden der Konferenz bereits in diesem Vorstadium beizulegen, lauten die Meldungen aus London jetzt etwas zuversichtlicher. Man hat offenbar aus den unersättlichen Auseinandersetzungen über den Arbeitsplan erkannt, daß es nötig ist, gewisse Rückstände zu nehmen und Kompromisse zu suchen, wenn man überhaupt in die praktische Behandlung der entscheidenden Themen eintreten will, und so hat

sich zu Beginn der Woche eine Annäherung zwischen den beiden bisher diametral einander entgegenstehenden Forderungen herausgestellt, von denen die eine die Tonnageberechnung und die andere die Berechnung nach Schiffskategorien als den Ausgangspunkt für den Rüstungsmaßstab der einzelnen Länder betrachtet wissen wollte.

Frankreich und England waren die zehlfachen Verfechter dieser gegenständlichen Auffassungen. Frankreich wollte unter allen Umständen von der Gesamttonnage ausgehen, während England die Theorie aufstellte, daß das Entscheidende Bestimmungen über das Verhältnis der einzelnen Schiffskategorien sein müßte.

Dieser entscheidende Gegenstand war ein paar Tage lang hinter der französisch-italienischen Kontrolle über die Flottenpartei zurückgetrieben, doch haben die Statisten in diesem Kampf wenig auch nicht nachgegeben, so doch neuerdings größere Zurückhaltung für möglich erkannt, und infolgedessen ist die Frage nach dem Verteilungsmaßstab wieder zu ihrem Recht gekommen.

Es heißt, daß die französischen und englischen Sachverständigen auf dem Wege zu einer Kompromißformel sind, die nun endlich die Londoner Konferenz über ihr Eröffnungsstadium hinausbringen und die Stagnation der praktischen Arbeit ermöglichen könnte. Die Gefahr von Störungen dieser Bemühung einmal durch die Italiener, andererseits aber auch durch die Japaner, die in einer Anzahl von Nebenfragen sehr hartnäckig sind, besteht freilich fort, doch erwartet man von der nächsten Plenarsitzung der Konferenz eine Entscheidung über die Kompromißformel zu dem Verteilungsmaßstab und damit den wichtigsten Punkte des Konferenzprogramms überhaupt.

## Die Verhandlungsgrundlage für die Seekonferenz.

London, 31. Januar.

Die drohenden Wollen, die über der Londoner Flottenkonferenz hingen, begannen sich zu teilen. Die Spannung zwischen England und Frankreich, die von Tag zu Tag stärker wurde, ist schließlich einer Verständigung gewichen, die MacDonald mit Tardeu und Tardeu mit MacDonald ge sucht und schließlich gefunden hat.

Der Streit ging um die Grundfrage, ob die Seekonferenz darüber verhandeln soll, daß die Gesamttonnage genau festgelegt wird, und zwar für jede einzelne Schiffsklasse gesondert, oder ob, wie es Frankreich wünschte, gewissermaßen ein Transfer zwischen den einzelnen Schiffstypen innerhalb der von der Konferenz festgelegten Höchsttonnage der Gesamtflotte zulässig sein soll. Die französische Delegation war unannäherlich. Und die Konferenz konnte tatsächlich nur dadurch gerettet werden, daß man dem französischen Standpunkt entgegenkam.

Diese Konsequenz hat MacDonald gezogen. Man hat grundsätzlich die Möglichkeit des von den Franzosen gewünschten Transfers zugelassen, aber man hat diesen Transfer der Tonnage einer Schiffsklasse auf die andere insofern beschränkt, als offiziell ein Jahr vorher die übrigen Vertragsmächte von dieser Manipulation verständigt werden müßten. Ein Kompromiß, das jedenfalls die Möglichkeit für die Verhandlungsführung bietet, und das sicher die Grundlage für die weiteren Verhandlungen bilden wird. Die Frage ist, wie die übrigen Mächte sich hierzu stellen. Nach allem, was an Nachrichten darüber aus London vorliegt, bemißt sich MacDonald darum, die Zustimmung der Japaner und der Italiener zu erreichen. Hier steht jedenfalls insofern die Haupt Schwierigkeit, als England, das in dieser Frage ohnehin mit Amerika zusammengeht, sich vor dem Anstand dieses Kompromisses bereits die Zustimmung der Vereinigten Staaten gefordert hat. Der Hauptverhandlung kommt von italienischer Seite. Schon deshalb, weil zwischen Frankreich und Italien die Gegenseite unversöhnlich klaffen.

## Belgien ist befriedigt.

Die Haager Ergebnisse vor der Kammer.

Brüssel, 31. Januar.

In der belgischen Kammer verhandelte Japal und Symans die Ergebnisse der Haager Konferenz. Symans wies auf die Vorteile hin, die aus der Kommerzialisierung der deutschen Schuld für Belgien erwachsen sowie des weiteren auf das Mart-Abkommen, dessen Abschluß eine wesentliche Beförderung der Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien herbeigeführt habe.

Das Haager Ergebnis sei ein Beweis dafür, daß die Politik, die man mit dem vorgehenden verfolgt habe, die einzig mögliche für den Wiederwettbewerb Europas sei. Ministerpräsident Japal behandelte hierauf eingehend die finanzielle Seite der Haager Verhandlungen, wobei auch er insbesondere auf die Vorteile einging, die der Youngplan für Belgien gegenüber dem Dawesplan mit sich bringe. Die Liquidation des deutschen Eigentums in Belgien habe 665 Millionen Franken erbracht, deren Reinertrag in Höhe von 355 Millionen Franken Belgien ganz und gar zugute kommen.

Der Sozialist Vanderveerde stellte hierauf mit Befriedigung fest, daß auf die Politik der Gewalt endgültig verzichtet worden sei. Die Abschaffung der Reparationskommission ließe im Widerspruch zu Artikel 430 des Versailler Vertrages. Dieser ließe es sich jedoch, weil dies eine Neufassung dieses Vertrages bedeuete. Diese Erklärung Vanderveerde rief heftiges Aufsehen hervor.

## Lobeshymnen für Primo.

Die spanische Presse zu seinen Ehren.

Madrid, 31. Januar.  
Die spanische Presse widmet der Agierungsoffiziere lange Artikel und ist einmütig mit der Beauftragung des Generals Berenguer zufrieden.



Herzog Alba wird Kultusminister im neuen spanischen Kabinett.

Das „ABC“ schreibt, daß die Wiederherstellung des alten Regimes die vollkommene Enthaltung der Arme von politischen Gewalt und Manipulation bedeute. Mit dem naturpraktisch zu leiteten Ministerkabinett, man werde von den Anarchisten übergeben und „El debate“ unterzeichnete Briefen des Generals Berenguer, der beim Antritt seiner Stellung die Ernennung Berenguers zur Lösung ausgedrückt wurde.

Kabinetts hängt die frühere Finanzbernhimmelt. Camboschen Sondermaßgaben werden zusammengefasst, es Honoria, ta, Warzo, n noch offen.

Kabinetts sieht bis zum aus: Justizminister Garcia, Minister für öffentliche Arbeiten Matos, Arbeitsminister Sangro, Finanzminister und vormaliger Wirtschaftsminister Arguelles. Da die übertriebenen Forderungen von Cambos nicht angenommen werden konnten, ist dies als Minister aus, ebenso der Sohn Marquis, Graf Moravia. Die Regierungsbildung ist durchaus von der Krone bestimmt worden. Die Orientierung des neuen Kabinetts ist konservativ. Außer dem Präsidenten und dem Herzog von Alba handelt es sich bei den Ministern um bisher unbekanntere Persönlichkeiten, von denen zwar Arguelles und Matos schon vor der Diktatur Ministerposten inne hatten. Auch Estrada war schon Unterstaatssekretär, trat aber in keiner Weise hervor. Einen glänzenden Star als Fachmann genießt der neue Marineminister sowie der Arbeitsminister. Diese Regierung wird aber von früheren Politikern als die schwächste der letzten 25 Jahre bezeichnet, und man bezweifelt, ob dieses als Übergangskabinetts gedachte Kabinetts in der Lage sein wird, der großen Schwierigkeiten Herr zu werden.

## Der Kampf gegen die Religion.

Abschließung der Gottesdienste in Rußland.

Moskau, 30. Januar.

Im Laufe der letzten drei Monate sind in Rußland 890 Kirchen und etwa 200 Moscheen und Synagogen geschlossen worden. Der Verband der Gottesdiensthilfe hat der Sowjetregierung einen neuen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem der Bau von Kirchen vom 1. Juli 1931 ab eingestellt werden soll. Der Verband der Gottesdiensthilfe verlangt ferner, daß die bestehenden privaten religiösen Anstalten, die vom Staate unabhängig sind und bisher Anwärter für Geistliche heranzubilden haben, sofort auf gesetzlichem Wege geschlossen werden.